

Inklusion auch für Hochbegabte

RAULE-STIFTUNG Planungsbüro Gerhard Guckes & Kollegen übernimmt Patenschaft für Partner-Kita der Kleinen Füchse

Von Marion Diefenbach

IDSTEIN. „In dieser Einrichtung wird auch Ihr Kind begabungsgerecht und individuell gefördert.“ Dieses Versprechen steht auf der neuen Hinweistafel an der Kita „Am Gänsberg“. Und dass das wörtlich gemeint ist, zeigt die Kooperation der Lebenshilfe-Einrichtung mit der Stiftung Kleine Füchse.

Der Wiesbadener Unternehmer Horst Raule hat die Stiftung Ende 2003 gegründet, die Kinder in ihrer Begabung und Hochbegabung fördern und den Weg in die Gesellschaft ebnen will. Das Planungsbüro Gerhard Guckes & Kollegen möchte zur Entdeckung, Motivation und Stärkung dieser Kinder schon in Kindertagesstätten beitragen und übernimmt daher für drei Jahre die Patenschaft für die Kita.



Dieter Kirschhoch, Gerhard Guckes, Ute Meyer, Sabrina Scherbarth (von links) mit Kindern aus der Kita.

Foto: wita/Udo Mallmann

Integration fördern

Grundsatz der Kita „Am Gänsberg“ sei es, „jedes Kind zu nehmen, wie es ist“, sagte Ute Meyer, stellvertretende Leiterin. Als Beispiel dafür, dass man Hochbegabte mit Behinderten integrieren sollte, führte sie einen hochbegabten Jungen an, der aufgefallen war, dass er sich extrem selbstkritisch zeigte. Er ließ sich rasch entmutigen oder wurde aggressiv, wenn er seinen eigenen Ansprüchen nicht gerecht wurde.

Der Umgang mit einem beeinträchtigten Mädchen, das ganz andere Rückschläge einstecken musste und trotzdem mit Ehrgeiz weiter vorankam, sei ein

großes Lernfeld für ihn gewesen, so Meyer. Durch personelle und räumliche Änderungen würde die Einbindung jeder Persönlichkeit gefördert. Man habe noch nie ein behindertes Kind abgelehnt.

Diese „Abdeckung der gesamten Palette der Inklusion“, wie Dieter Kirschhoch, erster Vorsitzender des Vereins Lebenshilfe, sagte, führe zu hoher sozialer Kompetenz der Kinder. Denn für sie sei alles normal. „Je bunter, desto besser“, so Meyer.

Gerhard Guckes, der die Kita auch geplant und gebaut hat,

sieht derzeit großen Handlungsbedarf im Bereich der Inklusion. Vor allem aufgrund falscher Perspektiven und Ansätze in der Gesellschaft: öffentliche beziehungsweise Anwohnerproteste gegen den Bau von Kitas oder Behinderteneinrichtungen – mit dem Argument eines Wertverlusts des eigenen Anwesens – seien symptomatisch.

Die gleiche Sensibilität für Hochbegabte wie für Beeinträchtigte forderte Sabrina Scherbarth, Leitung Fundraising und Marketing der Stiftung Kleine Füchse. Um zu ver-

hindern, dass Hochbegabte auf „Sonderschulen“ müssen, könnten sie die Testdiagnostik der Stiftung in Anspruch nehmen. So könne man die Kinder dann entsprechend fördern und auf die Gesellschaft vorbereiten, sagte sie.

Um diesem Anspruch gerecht werden zu können, müssen die Betreuer eine intensive Ausbildung absolvieren. Partner-Kitas der Stiftung können mindestens zwei Erzieher im ersten Jahr der Kooperation zur „Begabungspädagogischen Fachkraft Stiftung Kleine Füchse“

beratung durch die Begabungspsychologische Beratungsstelle der Stiftung in Anspruch nehmen.

– Anzeige –

**Weitere
Anzeigen
aus dem
Untertaunus
finden Sie
heute auf der
Seite 29**